Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 37 JULI 2015

Aktion „Bild und Bibel" in Kirchberg

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Kreissynode in Dichtelbach zur Flüchtlingsarbeit
- **Aus der Ökumene:**
  Vertreter aus Partnerkirchen besuchen den Kirchenkreis SImmern-Trarbach
- **Aus der Diakonie:**
  Caféterra in Kastellaun eröffnet
- **Aus der Frauenhilfe:**
  Ökumenische Abendwanderung erinnert an Glaubenszeugen

Perspektivwechsel. Gleich mehrmals mutet die Bibel den uns in diesen Versen zu. Dass wir uns selbst lieben, unterstellt sie einfach mal. Nun sollen wir auch unseren Nächsten lieben, unseren Mitmenschen in unserer Nähe. Das versteht sich erst einmal gar nicht von selbst. Der Nächste könnte genauso gut mein Konkurrent, mein Rivale, ja: mein Feind sein! Ich brauche also einen Perspektivwechsel. Ich muss die Welt auch durch die Augen meines Nächsten sehen können. Der amerikanische Entwicklungspsychologe Robert Selman setzt diese Fähigkeit etwa im Alter unserer Konfirmanden an. Ich vermute stark, dass die weitaus meisten, die diese Sätze jetzt lesen, älter sind.

Mit der entsprechenden Lebenserfahrung können wir einen weiteren Perspektivwechsel machen. Der berühmte Satz „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ geht ja noch weiter: „Ich bin der HERR.“ Und so stellt Gott sich am Anfang dieses Kapitels vor: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.“ Das ist der Perspektivwechsel vom Menschen zu Gott. Gott ist unendlich viel mehr als wir. Und dennoch traut Gott uns zu, in bestimmten Fragen zu werden wie er. Heilig sollen wir sein. Heilig wie Gott. Glänzend und rein, heißt das in der ursprünglichen Wortbedeutung. Noch einmal die Entwicklungspsychologie: Lernen geht über Nachahmung. Kinder identifizieren sich mit ihren Eltern oder mit Lehrern. Bei uns als Kindern Gottes läuft das nicht anders. Gott ist heilig. Also wollen wir das jetzt auch versuchen!

Das alles ermöglicht nun den dritten Perspektivwechsel, zu dem uns die Verse aus dem 3. Buch Mose einladen. Da ist einer in unserem Land fremd. Versetze dich in ihn hinein. Du warst doch selbst fremd! „Alle Menschen sind Ausländer. Fast überall.“ Vielleicht kennen Sie diesen frechen und treffenden Spruch. Wie würde es mir gehen, wenn ich nicht im sicheren, reichen Deutschland geboren wäre, sondern in Somalia oder Syrien? Oder in Deutschland ein paar Jahrzehnte früher, mit einer jüdischen Großmutter oder einem sozialdemokratischen Vater?

Perspektivwechsel. Wir dürfen uns selbst lieben! Gott hat uns wunderbar gemacht und uns unendlich viel geschenkt. Und nun verlassen wir unseren Spiegel und schauen in den Himmel und schauen links und rechts neben uns. Auch den Eritreer und die Afghanin hat Gott gemacht. Was hat Gott alles für Ideen! So möchte ich auch sein: voller Ideen! Ideen werden gebraucht angesichts der gewaltigen Herausforderung, vor welche uns die Situation der Flüchtlinge stellt. Ich möchte heilig werden wie Gott heilig ist und mich ans Werk machen.

Christian Hartung
Pfarrer der Kirchengemeinden Kirchberg und Schönborn sowie Synodalassessor

Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR. Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.
(3. Mose 19,2.18.33-34)

Pilgerweg 2015

Auch in diesem Jahr machten sich wieder Pilger aus dem Kirchenkreis auf den Weg. Diesmal ging es an die Nahe, nach Bad Münster am Stein, Ebernburg, Bad Sobernheim und Martinstein.

Protestanten betonen Grundrecht auf Asyl

Für Stimmung sorgte der Auftritt des internationalen Chores Yek Zeda auf der Synode in Dichtelbach. Foto: Dieter Junker

Die evangelische Kirche auf dem Hunsrück und an der Mosel hat das Grundrecht auf Asyl unterstrichen und die staatlichen Gremien aufgerufen, ein effektives und faires Verfahren für alle Flüchtlinge zu gewährleisten. In einer mit großer Mehrheit verabschiedeten Erklärung sprach sich die Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Dichtelbach dafür aus, weitere legale Einwanderungsmöglichkeiten über ein Zuwanderungsgesetz zu schaffen, eine auf nachhaltige Strukturen in den Herkunftsländern zielende Entwicklungspolitik umzusetzen, eine gemeinsame europäische Flüchtlingspolitik zu regeln und die Voraussetzungen für eine rasche Integration von Flüchtlingen zu schaffen.

Nach Ansicht des Kirchenkreises muss es Ziel einer humanen Flüchtlingspolitik sein, das Sterben an den EU-Außengrenzen zu beenden. „Menschen sind auf der Flucht, weil sie unerträgliches Leid in Form von Krieg, Folter, Mord und Vertreibung erlebt haben. Menschen sind auch auf der Flucht, weil sie in ihren Heimatländern keine Überlebenschance sehen. Es ist unsere christliche Pflicht, diesen Menschen zu helfen und Solidarität zu zeigen“, heißt es in der Erklärung der Kreissynode.

Deren Verabschiedung stand am Ende einer umfangreichen Tagung, in der das Thema Flüchtlinge im Mittelpunkt stand. In zahlreichen Arbeitsgruppen hatten die Synodalen das Gespräch mit Flüchtlingen, die derzeit im Hunsrück leben, gesucht, sich über deren Situation informiert, aber auch rechtliche und soziale Fragen dabei angesprochen. „Überall in unserem Kirchenkreis leben mittlerweile Flüchtlinge. Unsere Kirchengemeinden sehen dies als diakonische Aufgabe, diesen Menschen zu helfen“, unterstrich Diakoniepfarrerin Frauke Flöth-Paulus (Bell), die dabei auch auf die gute und enge ökumenische Zusammenarbeit verwies.

Carsten Stumpenhorst, der Geschäftsführer des Diakonischen Werks der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach, sprach sich auf der Kreissynode auch für ein effektives und faires Asylverfahren aus, ebenso für Rahmenbedingungen, die eine Integration ermöglichen und legale Einreisemöglichkeiten für Arbeitsmigranten. Im Blick auf die Landtagswahl im nächsten Jahr warnte er: „Flüchtlinge sind kein Wahlkampfthema.“

Zahlreiche Flüchtlings-Initiativen sind mittlerweile im Kirchenkreis entstanden. „Wir stehen Hilfesuchenden in unseren Gemeinden und diakonischen Einrichtungen bei“, heißt es dazu in der Erklärung, in der sich die

Protestanten auch dafür aussprechen, humanitären Lösungen den Vorrang zu geben. „Wo wir dies nicht gewährleistet sehen, bleibt uns als letzter Schritt nur das Kirchenasyl“, heißt es weiter. „Flüchtlinge sind für uns eine große Herausforderung, der wir uns als Christen stellen wollen“, unterstrich in Dichtelbach Superintendent Horst Hörpel. Eine Herausforderung für die Protestanten auf dem Hunsrück und an der Mosel sind aber auch die Strukturen und Finanzen, die im Mittelpunkt des zweiten Synodentages standen. Bei nur drei Enthaltungen verabschiedete die Synode mit großer Mehrheit den Haushalt für 2015 mit einem Volumen von rund 6,4 Millionen Euro. Angesichts anstehender Strukturveränderungen durch mögliche Gemeindefusionen beantragte die Kreissynode zudem bei der Landeskirche, die Umsetzung des Verwaltungsstrukturgesetzes auf 2018 zu verschieben. Ebenso beauftragte die Synode den Kreissynodalvorstand, mit den Nachbarkirchenkreisen über eine Umstrukturierung des Schulreferates zu verhandeln. Der derzeitige Schulreferent Pfarrer Helmut Siebert wird den Kirchenkreis verlassen, die Herbstsynode will sich mit der zukünftigen Besetzung des Schulreferates befassen.

Dieter Junker

Erklärung der Synode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Durch unser Grundgesetz ist das Recht auf Asyl ein fundamentales und individuelles Grundrecht, das allen Menschen offen stehen muss, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern Zuflucht suchen. Die Kreissynode Simmern-Trarbach setzt sich für die Verwirklichung dieses Grundrechts ein. Bestärkt durch das Zeugnis der Heiligen Schrift erklärt sie: Ziel einer humanen Flüchtlingspolitik muss es sein, das Sterben an den EU- Außengrenzen zu beenden. Menschen sind auf der Flucht, weil sie unerträgliches Leid in Form von Krieg, Folter, Mord und Vertreibung erlebt haben. Menschen sind auch auf der Flucht, weil sie in ihren Heimatländern keine Überlebenschance sehen. Es ist unsere christliche Pflicht, diesen Menschen zu helfen und Solidarität zu zeigen.

Wir stehen den hilfesuchenden Flüchtlingen in unseren Gemeinden und diakonischen Einrichtungen bei, vermitteln in Konfliktsituationen und wollen durch unser Engagement vor Ort zu einer guten Willkommenskultur beitragen.

Wir rufen die politischen Gremien unseres Staates dazu auf, ein effektives und faires Asylverfahren für alle Flüchtlinge zu gewährleisten und auf Kettenabschiebungen und humanitär bedenkliche Abschiebungen in Drittstaaten zu verzichten. Individuelle Einzelfallprüfungen sollten sicherstellen, dass der jahrelange Leidensweg vieler Flüchtlinge nicht noch unabsehbar lange durch die deutsche und europäische Politik fortgesetzt wird. Wir treten dafür ein, insgesamt humanitären Lösungen den Vorrang zu geben. Wo wir dies nicht gewährleistet sehen, bleibt uns als letzter Schritt nur das Kirchenasyl. Uns ist bewusst, dass es in der aktuellen Situation keine einfachen und schnellen Lösungen gibt. Daher begrüßen wir alle Ansätze und Vorschläge,

➡*über das Asylrecht hinaus weitere legale Einwanderungsmöglichkeiten über ein Zuwanderungsgesetz zu schaffen;*

➡*eine auf nachhaltige Strukturen in den Herkunftsländern zielende Entwicklungspolitik umzusetzen und so der Verantwortung Deutschlands in der Welt gerecht zu werden;*

➡*eine gemeinsame, verbindliche europäische Flüchtlingspolitik zu regeln und einheitliche Rechtsstandards und soziale Grundsicherungen zu schaffen;*

➡*die Voraussetzungen für eine rasche Integration derer zu schaffen, von deren langfristigem Verbleib in Deutschland realistisch auszugehen ist.*

Das hohe Engagement der vielen Ehrenamtlichen ist für unser demokratisches Gemeinwesen ernst zu nehmen, zu fördern und auf allen Ebenen zu unterstützen.

Ökumenische Visite im Hunsrück

Beim Besuch des Julius-Reuß-Zentrums in Kastellaun. Foto: Dieter Junker

Im Juni nahmen ökumenische Partner aus aller Welt die rheinische Kirche unter die Lupe. Vertreter von 17 deutschen, europäischen und überseeischen Kirchen schauen sich die Arbeit der evangelischen Kirche vor Ort an und werden später der Kirchenleitung in Düsseldorf ihre Beobachtungen und Anregungen in einem Dokument überreichen. Drei Vertreter aus Partnerkirchen besuchten dabei auch den Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

„Es sind für uns interessante und bemerkenswerte Eindrücke, die wir hier gewonnen haben“, sagt Evelyne Will-Muller von der Union Protestantischer Kirchen von Elsass und Lothringen, in Kastellaun. Und Pfarrer Dietmar Plajer von der Penn Central Conference der United Church of Christ in den USA meint: „Die Begegnungen hier machten unseren Aufenthalt zu einem Vergnügen.“

Sie beide gehörten zusammen mit Pfarrer Welman P. Tampubulon von der Lutherischen Christlich-Protestantischen Toba-Batak-Kirche in Indonesien, der größten evangelischen Kirche in Asien, zu der Delegation der rheinischen Partnerkirchen, die den Hunsrück besuchten. Gemeinsam mit Pfarrer Achim Dührkopp vom Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland und Beate Jöst, der Vorsitzenden des Ausschusses für Mission und Ökumene des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, informierten sie sich im Julius-Reuß-Zentrum in Kastellaun über die dortige Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung, besuchten das Flüchtlingscafé Cafeterra in Kastellaun, das Haus der regionalen Geschichte auf der Burg und die Kirchengemeinde Kastellaun, wo Diakonin Nicol Sowa einen Einblick in deren Arbeit gab.

Im Julius-Reuß-Wohnheim gab Maria Hilgert einen eindrucksvollen Einblick in die Arbeit des Vereins der Schmiedelanstalten in der Behindertenhilfe. 60 Menschen im Alter von 18 bis 70 Jahren leben derzeit hier. „Ziel ist ein selbstbestimmtes Leben in sozialer Gemeinschaft“, so Maria Hilgert. Frauke Flöth-Paulus, die Diakoniepfarrerin des Kirchenkreises, verwies dabei vor allem darauf, dass hier darauf geachtet wurde, dass es eine offene Einrichtung ist als Teil eines Wohngebietes mit enger Anbindung an die Stadt. Davon zeigten sich die ökumenischen Besucher ebenso beeindruckt wie vom Atelier des Wohnheimes, das ebenfalls besucht wurde und in dem die Bewohner künstlerisch tätig werden können.

Im Haus der regionalen Geschichte machten sich die ökumenischen Gäste aus den drei Partnerkirchen ein Bild von den christlichen Protesten gegen die Stationierung von Marschflugkörpern im Hunsrück in den 1980er-Jahren beim Besuch der dortigen Sonderausstellung. Das Pfarrerehepaar Jutta und Karl-August Dahl stand als Zeitzeugen für Gespräche bereit und gab einen Einblick in die damaligen Debatten um Frieden und Sicherheit, die auch in den Kirchengemeinden geführt wurden.

Dieter Junker

Christen rücken näher zusammen

Bei der Unterzeichnung der Vereinbarung in Simmern.

In Simmern haben die dortigen christlichen Gemeinden eine „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) für Simmern gegründet. Als Mitglieder gehören der ACK die katholische Pfarrei St. Josef in Simmern, die evangelische Kirchengemeinde Simmern und die evangelisch-methodistische Gemeinde Simmern an, als Gastmitglied ist die Freie evangelische Gemeinde Simmern mit dabei.

„Wir schreiben heute Geschichte“, meinte die katholische Pastoralreferentin Anna Werle bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung in der katholischen Pfarrkirche in Simmern bei einem Gottesdienst an Trinitatis. Und Gerhard Schreiber von der methodistischen Gemeinde ist überzeugt: „Wir starten heute eine ökumenische Reise.“

Laut Partnerschaftsvereinbarung soll in der ACK Simmern die Einheit der getrennten Kirchen gefördert werden, ebenso soll es gemeinsame Gottesdienste geben, eine gemeinsame Seelsorge bei konfessionsverschiedenen Ehen, aber auch gemeinsame Bildungsveranstaltungen mit theologischen Gesprächen, Bibelseminaren oder Kurse für die Jugend. Und zukünftig wollen die Gemeinden gemeinsam die Anliegen christlicher Kirchen gegenüber Staat und Gesellschaft formulieren. In Simmern wurde ein erster wichtiger Schritt dazu getan.

Partnerschaftsseminar zu Botswana: „Passion Killings“

Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) lädt für den 4. und 5. September zu einem Partnerschaftsseminar nach Wuppertal in das Tagungshaus Auf dem Heiligen Berg. „Passion Killings“ (Mord aus Leidenschaft) nennt der ehemalige Präsident Botswanas Festus Mogae eine „eiternde Wunde auf dem Gewissen der Nation“. Immer wieder werden Frauen im südlichen Afrika von ihren Männern, Freunden, Verlobten brutal umgebracht. Dies nennt Mann verharmlosend „Passion Killings“. Es sind Morde von Männern an Frauen, mit welchen sie in Liebesbeziehungen stehen oder standen und sind oft die Antwort auf gefühlte Zurückweisung. Dieses Phänomen macht auch nicht vor der Kirche und den Gemeinden halt und daher auch ein Thema für die Partnerschaften. Ute Hedrich führt in die Problematik ein und zeigt verschiedene Gründe und Ursachen auf, die zu diesen Morden führen. Am Samstagmorgen um die eigene Situation, danach geht es um die Kirche in Botswana und deren Einstellung sowie deren Aktionen zu dem Thema und die Folgen für die Partnerschaft.

Wer an dem Seminar teilnehmen möchte, kann sich bei Beate Jöst (Tel. 06764/3458) melden.

Neue Begegnungsstätte für Flüchtlinge

Bei der Eröffnung des Cafeterra in Kastellaun. Foto: Dieter Junker

Matchide Marius ist vor acht Monaten aus Zentralafrika geflohen. Der 32-jährige Logistiker hat in Kastellaun eine neue Heimat gefunden, doch musste er seine Frau und seine Kinder in dem Bürgerkriegsland zurücklassen. Der 32-jährige Farzad Abdulkarim ist Arzt. Er floh vor dem Bürgerkrieg aus Syrien und lebt nun auch in der Verbandsgemeinde Kastellaun. „Hier habe ich wieder Sicherheit gefunden, hier kann ich wieder normal leben“, erzählt er. Es sind Menschen wie diese beiden Flüchtlinge, für die es künftig in Kastellaun das „Cafeterra“ gibt, ein Ort der Begegnung und eine Anlaufstelle für Menschen, die vor Krieg und Verfolgung geflohen sind und nun im Hunsrück angekommen sind und hier leben.

„Es geht um Menschen, die in unser friedliches Land gekommen sind aus schierer Not, die meisten mit nicht mehr Gepäck als ihrer Kleidung am Körper, ohne Kenntnisse unserer Sprache oder Kultur“, sagt Christian Keimer, der Bürgermeister der Stadt und der Verbandsgemeinde Kastellaun. Diese Menschen würden hier auf eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft treffen. „Es sind viele Menschen, die ehrenamtlich oder durch Spenden helfen, damit diese Menschen den Alltag in einem für sie fremden Land bewältigen können“, so Keimer.

Das „Cafeterra“ ist eine gemeinsame Initiative von Stadt, Verbandsgemeinde und den beiden großen Kirchen in der Region, wird aber auch unterstützt von der Evangelischen Kirche im Rheinland und dem Bistum Trier, sowie mit finanziert von vielen Spendern. Derzeit leben 43 Flüchtlinge in der Verbandsgemeinde Kastellaun, vor allem in Buch, Mastershausen und der Stadt Kastellaun. Die Zahlen im Kreis sind derzeit steigend. 2013 waren es 156 Flüchtlinge, 2014 kamen 267 Flüchtlinge in den Kreis, für dieses Jahr rechnet die Kreisverwaltung mit 400 bis 500 Menschen.

„Die Flüchtlingshilfe ist eine große Herausforderung für uns Christen“, betonte Stephanie Nickels von der Koordinierungsstelle Flüchtlinge im Trierer Bischöflichen Generalvikariat in Kastellaun. Hier gehe es darum, die Botschaft Christi ernst zu nehmen und Menschen in Not zu helfen. Eine Position, die auch die evangelische Kirche vorbehaltlos unterstützen kann. „Wir haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Flüchtlinge hier willkommen sind“, so Horst Hörpel, der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Das „Cafeterra“ biete eine Möglichkeit für die Flüchtlinge, rauszukommen aus ihren Wohnungen und mit Menschen zu reden. Dabei lobte der Superintendent dieses Projekt ausdrücklich: „Es ist eine Initiative, die sicher auch für andere Verbandsgemeinden im Kreis Vorbild sein kann.“

Nach dem „Café Intern@tional“ in Büchenbeuren, wo sich schon seit einiger Zeit katholische und evangelische Christen für die Integration von Flüchtlingen engagieren, ist das „Cafeterra“ nun die zweite Einrichtung dieser Art im Rhein-Hunsrück-Kreis. „Wenn wir bedenken, wie viele Flüchtlinge in Jordanien oder dem Libanon leben, dann müsste es für uns doch einfach sein, hier in Deutschland Flüchtlinge aufzunehmen“, sagt Pastoralreferentin Anna Werle.

Dieter Junker

Leitungsgremien werden 2016 und 2017 gewählt

Am 14. Februar 2016 werden in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Leitungsgremien, die Presbyterien, der Kirchengemeinden für die nächsten vier Jahre neu gewählt. Doch schon jetzt ist klar, dass dies im Kirchenkreis Simmern-Trarbach lediglich in 15 der derzeit 37 Kirchengemeinden der Fall sein wird. Die übrigen Kirchengemeinden haben eine Verschiebung dieser Presbyteriumswahl auf 2017 beantragt, der der Kreissynodalvorstand mittlerweile auch stattgegeben hat.

Grund für diese Terminverschiebung sind die anstehenden Strukturveränderungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. In zwei Kooperationsräumen (Simmern-Rheinböllen und Mittelmosel) arbeiten derzeit Steuerungsgruppen an Vereinbarungen über die zukünftige Verteilung der Pfarrstellen und den Personaleinsatz im Bereich der Jugendarbeit, der Kirchenmusik und der Verwaltung. In anderen Kirchengemeinden beginnen oder laufen Gespräche über Fusionen mit Nachbargemeinden. Um diesen Prozess nicht durch eine Presbyteriumswahl zu unterbrechen, wird hier ein Jahr später gewählt.

Am **14. Februar 2016** wählen folgende Kirchengemeinden ihre Presbyterien:

Soonblick, Rheinböllen, Dichtelbach, Riegenroth, Horn-Laubach-Bubach, Gemünden, Simmern, Kellenbach, Holzbach, Sohren, Ober Kostenz, Büchenbeuren, Gösenroth, Laufersweiler und Kastellaun.

Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Simmern-Trarbach hat in seiner Sitzung am 18. Mai den Termin für die Presbyteriumswahlen 2017 auf den Sonntag Invokavit (**5. März 2017**) als einheitlichen Wahltermin festgelegt. An diesem Sonntag werden in folgenden Kirchengemeinden die neuen Leitungsgremien gewählt:

Würrich, Zell-Bad Bertrich-Blankenrath, Bell, Leideneck, Uhler, Enkirch, Starkenburg, Traben-Trarbach, Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren, Sargenroth, Mengerschied, Gödenroth-Heyweiler, Roth, Kirchberg, Dill, Kappel, Wolf, Schönborn, Ohlweiler-Ravengiersburg, Dickenschied, Neuerkirch-Biebern und Alterkülz.

Dieter Junker

Präses besucht Café Intern@tional

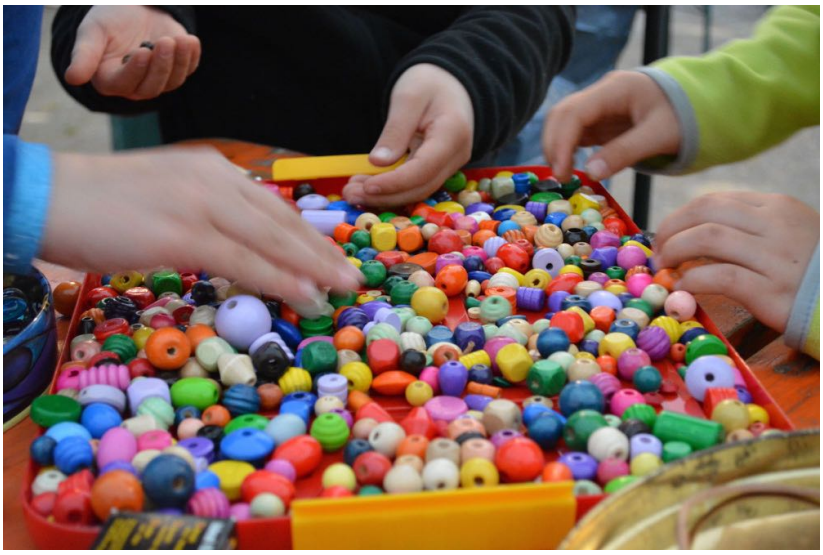
-ekir.de- Ende März hat der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, das Café Intern@tional in Büchenbeuren besucht. Hier führte er Gespräche mit Flüchtlingen sowie Vertretern von Kirchen- und Ortsgemeinde. Mit seinem Besuch würdigte er den Einsatz der zahlreichen kirchlichen und diakonischen Initiativen, die sich um Flüchtlinge aus Kriegs- und Bürgerkriegsländern kümmern und sie beim Einleben in eine fremde Umgebung unterstützen.

Der Präses in Büchenbeuren im Gespräch. Foto: Dieter Junker

Angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen fördert die rheinische Kirche zahlreiche Projekte, darunter auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, um diese Arbeit zu unterstützen. Rund 590.000 Euro hat die Evangelische Kirche im Rheinland dabei im Juni an insgesamt 59 Projekte der Flüchtlingsarbeit in ihren Gemeinden vergeben. Dazu gehören auch Projekte in Büchenbeuren, im Diakonischen Werk des Kirchenkreises und in Traben-Trarbach. Das Geld ist Teil jener Million Euro, die die Landessynode im Januar zusätzlich bereitgestellt hatte.

Drei Tage Pfingst-Powoh in Irmenach

„Hau Kolah! – das heißt bei uns: Guten Tag,…“ so stellte sich die „singende Wolfsfrau“ vor. Für drei Tage lebte sie im Tipi und spielte eine Frau aus dem Volk der Nimipu, ein Stamm halbnomadisch lebender Plain-Indianer im Nordwesten Amerikas. Da die Kinder mehr erfahren sollten, als die Stereotypen in schlechten Wild-West-Filmen, erzählte die singende Wolfsfrau vom Leben in der Zeit vor der sogenannten „Entdeckung“ Amerikas durch europäische Völker und vom heutigen Leben in den Reservarten. Es gab auch weise Geschichten von der Notwendigkeit guter Gesetze für die Menschen und vom guten und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung. In diesem Sinne wurde auch gespielt, gebastelt, gesungen, gegessen und auch viel gelacht.



Zum traditionellen Marktabend erschienen rauhbeinige Cowboys, Goldsucher und andere Abenteurer und „Schneewolf“, eine Filmtiertrainerin, die uns mit einigen Tieren und einer Indianistik-Ausstellung besuchte. Ein buntes und schönes Treiben war das auf dem Sportplatz in Irmenach mit 96 Kindern und 31 Mitarbeitenden in einer Zeltstadt, umrahmt von dem oft wiederkehrenden Gesang für die Erde… Tainotee Wakee Atah…

Großer Dank gebührt allen ehrenamtlich Mitarbeitenden und natürlich dem Küchenteam! Dass es für alle Beteiligte ein rundherum schönes und entspanntes Lager war, das verdanken wir vor allem den ehrenamtlich mitwirkenden Menschen, Ihrem tollen Einsatz und den vielen sehr motivierten Kindern! Finanziell unterstützt wurde das diesjährige Pfingstzeltlager durch Zuschüsse vom Landesjugendring, dem Kreis Bernkastel-Wittlich und dem Rhein Hunsrück Kreis, den dazugehörenden Verbandsgemeinden und der Sparkassenstiftung für den Landkreis Bernkastel-Wittlich. Wir danken auch der Sattlerei Reinhardt in Wolf für die Lederspende von 2014, von der wir noch zehren konnten. Und herzlichen Dank allen Eltern, die beim Aufbau des Lagers tatkräftig mitwirkten! Ohne Euch alle geht es einfach nicht.

Regina Fahle

„Bild und Bibel“ in Kirchberg

Die Mädchengruppe der Ev. Kirchengemeinde Kirchberg beteiligte sich an der Aktion „Bild und Bibel“ der Rheinischen Landeskirche. Die Mädels (11-13 Jahre alt) sind immer gern kreativ.

Unser Motto, unter dem dieses Jahr steht, lautet: „unterwegs“. Da passte der Vers, den wir uns ausgesucht hatten sehr gut rein. „Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet schläft nicht.“ (Psalm 121, 3)

Wir sprachen darüber, was dieser Vers bedeutet. Hier einige Gedanken der Mädels zu diesem Vers in Kurzfassung:

Unser Jahresthema lautet UNTERWEGS. Und da passt dieser Vers gut.

Da ist jemand, der auf mich aufpasst.

Gut, dass man nicht alleine unterwegs ist.

Schön, das dass, was einen trägt immer stabil ist, das gefällt uns.

Das ist Tag und Nacht verlässlich.

Anschließend machte jede einen Entwurf, aus diesen wurde ein gemeinsamer entwickelt.

Dann ging es an die gemeinsame Umsetzung. Die Mädels hatten viel Spaß dabei und sind mit Recht stolz auf ihr schönes und beeindruckendes Gemeinschaftswerk (siehe Foto Titelseite).

Monika Schirp

Reformationsjubiläum 2017 wird vorbereitet

Vorbereitungen für das Jahr 2017 laufen bereits - nicht nur in Wittenberg, nicht nur bei der EKD, nicht nur woanders in der Rheinischen Kirche - nein, auch in unserem kleinen Kirchenkreis hat sich bereits ein „Team 2017" gebildet. Ein Jahr lang, vom 31.10.2016 bis zum 31.10.2017, wollen wir das Reformationsjubiläum feiern. Und dabei geht es nicht nur um Luther, sondern auch darum, was Reformation für uns heute bedeuten könnte (Was ist für uns heute „reformatorische Freiheit"? Wie leben und glauben wir zwischen Freiheit und Verantwortung? Welche neuen Impulse braucht unsere Kirche auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel? Was macht unsere evangelische Stimme aus?)

Wir brauchen eure Ideen und Veranstaltungen und laden euch ein - macht mit!

Eure Veranstaltungen veröffentlichen wir in einem Jahresprogramm und wünschen uns Nachricht von euren Beiträgen möglichst schon zum Ende des Jahres 2015. Im Internet werden wir neue Thesen sammeln - und schließlich klingt das Jahr mit einem Reformationsfest in Simmern am 31. Oktober 2017 aus. Nach dem Gottesdienst in der Stephanskirche soll in der Hunsrückhalle ein kleiner Kreiskirchentag mit ausgewählten Ständen stattfinden - die Ausschreibung für die Stände erhaltet ihr rechtzeitig. Jetzt geht es erstmal um die Veranstaltungen im Laufe des Jahres - Konzerte, Theaterstücke, Vorträge und Diskussionen - was immer euch einfällt.

Informationen und Rückmeldungen bitte an das Vorbereitungsteam: Heike Perras, Christian Hartung, Kirsten Arnswald, Joachim Schreiber, Beate Jöst und Reinhard Villmow.

Zur Andacht in der vergangenen Mitarbeitendenzeitschrift erhielt die Redaktion eine Leserzuschrift, die wir hier veröffentlichen:

In seiner Andacht fragt Horst Hörpel nach den Grenzen der Meinungsfreiheit und ermutigt zum „Respekt voreinander": „das, was anderen zutiefst heilig ist, (sollte) nicht durch Entwürdigung lächerlich gemacht werden." Ich kann Hörpels verständiger und ausgewogener Analyse weitgehend folgen – jedoch mit einem Einwand: Sie setzt eine nahezu ideale Gesellschaft voraus, in der alle zumindest darum bemüht sind, einander zu verstehen, und in Achtung die Werte der anderen kennenlernen wollen. Keine Frage, dass eine solche Gesellschaft sehr wünschenswert wäre, sie würde dem Reich Gottes zumindest nahekommen.

Doch in der Realität gibt es kaum etwas, das nicht in den Schmutz gezogen wird. Und hier meine ich jetzt nicht geschmacklose Mohamed-Karikaturen. Die sind eigentlich völlig unnötig – der radikale, gewalttätige Islam besorgt das viel effektiver selbst. Ebenso wie evangelikale Hetzer oder die rechtsradikalen orthodoxen Kirchen oder fanatische ultraorthodoxe Juden, die Schulmädchen mit Steinen bewerfen, wenn ihnen deren Röcke zu kurz sind, oder fanatisierte Hindus oder oder oder …

Meine religiösen Gefühle werden nicht durch eine Karikatur verletzt. Sie werden jedoch ganz erheblich verletzt, wenn Menschen im Namen ihrer Religion anderen Menschen Gewalt antun. Ein französischer Karikaturist schrieb einmal: „Humor ist die Höflichkeit der Verzweiflung." Und wie im wirklichen Leben wird man unhöflich, wenn der andere gar nicht mehr anders angreifbar scheint und einfach tut, was er will. Ich brauche keine Mohamed-Karikaturen. Aber es wird sie geben, solange im Namen des Islam jedes Gräuel recht zu sein scheint. Wenn die Muslime es schaffen, ihre Religion dem Zugriff der islam-faschistischen Fanatiker zu entziehen, wird sich das Problem vermutlich von selbst erledigen. Denn wogegen müsste man dann noch mit spitzer Feder vorgehen?

Christian Hartung, Kirchberg

Frauen erinnern an Glaubenszeugen

Karl-Adolf Schneider bei der ökumenischen Abendwanderung der katholischen und evangelischen Frauen am Grab von Margarete und Paul Schneider in Dickenschied. Foto: Dieter Junker

-dj- Glaubenszeugen gestern und heute standen im Mittelpunkt einer ökumenischen meditativen Abendwanderung der Katholischen Frauengemeinschaft im Dekanat Simmern-Kastellaun und der evangelischen Frauenhilfe Hunsrück in Dickenschied. Mehr als 100 Frauen nahmen daran teil.

An vier Stationen hielten die Frauen inne und hörten auf die Lebenswege von Menschen, die als Glaubenszeugen ihr Leben gaben. Auf dem Friedhof in Dickenschied stand Paul Schneider, der „Prediger von Buchenwald“, im Mittelpunkt. Der Dickenschieder Pfarrer war 1939 im KZ Buchenwald ermordet worden. Am Grab von Margarete und Paul Schneider erzählte Karl-Adolf Schneider, einer der Söhne des Pfarrers, von der damaligen Beerdigung im Hunsrückort, an der viele Menschen aus ganz Deutschland teilnahmen. Zudem las er aus Briefen seines Vaters vor.

An der zweiten Station wurde an Edith Stein erinnert, die Ordensschwester jüdischer Herkunft, die im August 1942 im KZ Auschwitz ermordet und von Papst Johannes Paul II. 1987 selig und 1998 heiliggesprochen wurde. Sie gilt als Brückenbauerin zwischen Christen und Juden. Die dritte Station der Abendwanderung stand dann im Zeichen von heutigen Glaubenszeugen. Den Abschluss bildete eine Andacht in der evangelischen Kirche in Dickenschied, bei der die ökumenische Ikone für die neuen Märtyrer des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt einer Meditation stand. Diese 2002 entstandene Ikone der Ikonenmalerin Renate Sciachi ist in der Apsis der Kirche San Bartolome auf der Tiberinsel in Rom zu sehen und erzählt vom Martyrium, der Verfolgung und Ermordung von Menschen in der Nachfolge Christi. Abgebildet ist dabei unter anderem auch Paul Schneider. Im Anschluss an die Andacht trafen sich die Frauen noch zu einem gemütlichen Beisammensein an der Grillhütte in Dickenschied.

Termine Frauenhilfe

7. September, 17 Uhr
Pilgerweg in Horn

30. September, 17 Uhr
Kreisverbandsfest in Kirchberg, Friedenskirche

14. Oktober, 14 Uhr
Regionaler Studiennachmittag in Simmern, Paul-Schneider-Haus

Neue pädagogische Leitung in VEKiST

-dj- VEKiST hat seit dem 1. Juni eine neue pädagogische Gesamtleitung. Anke Stephan hat die Nachfolge von Katja Wüst angetreten, die den Kirchenkreis Simmern-Trarbach im Frühjahr verlassen hatte.

Anke Stephan, die in Oberreidenbach im Kreis Birkenfeld lebt, hat als Erzieherin viele Jahre eine evangelische Kindertageseinrichtung geleitet, war anschließend vier Jahre Mitarbeiterin im Frauenhaus und daneben auch für die Evangelische Erwachsenenbildung Rheinland-Süd tätig. Im Anschluss daran hat sie eine Ausbildung in themenzentrierter Interaktion am Ruth-Cohn-Institut absolviert und diese 2006 mit Diplom abgeschlossen, es folgte eine Weiterbildung in systemischer Ar-

beit. Seit 1997 arbeitete Anke Stephan bereits freiberuflich als Fortbildungsreferentin für Kitas mit dem Schwerpunkt „Leitungscoaching und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption“, von 2005 bis 2014 war sie als Gesamtleitung der Kindergärten der evangelischen Kirchengemeinde Birkenfeld, 2015 als Fachberatung der Kirchenkreise Koblenz, Wied und Altenkirchen tätig, nun übernimmt sie die pädagogische Gesamtleitung bei VEKiST.

In ihrer Freizeit entspannt sich Anke Stephan gerne in der Natur beim Wandern und Walken, sie liest außerdem gerne. Ihre Vision für eine gelingend und nachhaltig pädagogische Arbeit in den Kitas lautet, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende wohl und zu Hause fühlen und als einzigartige und wertvolle Geschöpfe Gottes angenommen werden. „Und dass wir es schaffen, uns jeden Tag aufs Neue inspirieren, ermutigen und begeistern zu lassen“, so Anke Stephan, die sich auf viele Begegnungen freut.

Personalmangel an Krankenhäusern

Mit der Aktion „162.000 für 162.000“ machten Mitarbeiter der Hunsrück-Klinik Simmern auf den Pflegenotstand in Krankenhäusern aufmerksam. Laut ver.di fehlen insgesamt 162.000 Mitarbeiter bundesweit. In der Hunsrück-Klinik fehlen laut Gewerkschaft 77 Vollzeitstellen. „Die Situation ist unhaltbar“, unterstreicht MAV-Vorsitzende Anne Neurohr und betont: „Der Druck und die Anspannung sind nahezu unerträglich hoch.“

Die Krankenhaus-Geschäftsführung unterstützt die Aktion. „Leider scheint auch im aktuellen Gesetzgebungsverfahren nach wie vor keine Lösung in Sicht“, kritisiert Geschäftsführer Dr. Thorsten Junkermann. Mit dem jetzt vorgelegten Referentenentwurf zum Krankenhaus-Struktur-Gesetz werde jedoch

das Gegenteil bewirkt und die Praxis weiter verschärft. Die Fortsetzung der strikten Deckelung führe zur weiteren Ausdünnung der Personaldecke.

„Auch wir als Krankenhausverantwortliche unterstützen die Qualitätsoffensive der Bundesregierung. Sie sollte jedoch ein Reformpaket vorlegen, das diesen Namen verdient“, so Thorsten Junkermann. Und Anne Neurohr sagt: „Es passiert wieder nichts Konkretes.“

Mehr Unterstützung in der Flüchtlingsarbeit

Aufgrund des großen Bedarfs will die Evangelische Erwachsenenbildung in Rheinland Pfalz ihr Engagement in der Integration von Flüchtlingen weiter ausbauen. Die vielen Ehrenamtlichen in den Gemeinden, die Sprachkurse oder andere Unterstützungsangebote anbieten, sollen für dieses besondere Aufgabe qualifiziert und begleitet werden. Dies ist das Ergebnis eines Fachgesprächs, zu dem die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz (elag) anlässlich ihres 40jährigen Jubiläums auf die Ebernburg eingeladen hatte. Man wolle das Jubiläum feiern, in dem man sich den Herausforderungen der Zukunft stelle, so die Vorsitzende der elag, Pfarrerin Heike Wilsdorf.

Das Fachgespräch wurde eingeleitet durch einen Situationsbericht des Landesbeauftragten für Migration und Integration. Miguel Vicente verwies angesichts des kurzfristigen und massiven Anstiegs der dem Land zugewiesenen Flüchtlinge darauf, welche Anstrengungen es seitens der Landesregierung bedeute, die Kapazitäten für die Aufnahme der Flüchtlinge und die Infrastruktur für die Integration aufzubauen. Pfarrer Siegfried Pick, der Leiter des Ausländerpfarramts im Kirchenkreis an Nahe und Glan, ergänzte die Ausführungen von Vicente durch Praxisbeispiele aus seiner täglichen Arbeit. Mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher betreibe das Ausländerpfarramt ein Lernzentrum in Bad Kreuznach, das jedes Jahr für 800 bis 1000 Migranten und Flüchtlinge Lernangebote, insbesondere Sprachkurse, anbiete. Neben weiteren Projekten und einer offenen Bildungsarbeit in Kirchengemeinden gehe das Ausländerpfarramt mit seinen Angeboten auch aufs Land. Denn die Flüchtlinge konzentrierten sich nicht mehr nur in bestimmten Kommunen sondern seien inzwischen auch im ländlichen Bereich angekommen. Es gehe dabei immer um die Aufgabe, schnell und unbürokratisch auf den Bedarf vor Ort zu reagieren, so der evangelische Ausländerbeauftragte.

In der Diskussion mit den Abgeordneten Ingeborg Sahler-Fesel aus Trier und Gerd Schreiner aus Mainz wurden die angesprochenen Themen weiter vertieft. So wies die Landesgeschäftsführerin der Katholischen Erwachsenenbildung, Elisabeth Vanderheiden, auf die außerordentlich gute Koordination der Weiterbildungsträger in Rheinland-Pfalz bei den Sprach- und Orientierungskursen für Flüchtlinge hin. Aber auch der Bedarf an politischer Bildung wurde hervorgehoben. Auf die Frage, welche Erwartungen die Abgeordneten an die Evangelische Erwachsenenbildung in der Flüchtlingsarbeit hätten, wurde neben Sprachangeboten und Arbeitsintegration immer wieder die Unterstützung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen genannt, die auch eine Supervision einschließe. Die Politik ihrerseits versprach im Nachtragshaushalt mehr Geld für die Flüchtlingsarbeit bereit zu stellen.

Hintergrund: elag

Die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft (elag) ist der Zusammenschluss der Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz. Sie wurde 1975 als Verein gegründet und hat ihren Sitz in Mainz. Mit etwa 6.200 Veranstaltungen im Jahr, durchschnittlich über 40.000 Weiterbildungsstunden und 120.000 Teilnehmenden ist die elag einer der größten Weiterbildungsträger in Rheinland-Pfalz.

114. RHEINISCHER KÜSTERTAG IN DUISBURG

Helga Ulrich, langjährige Küsterin in der evangelischen Kirchengemeinde Neuerkirch-Biebern, kann sich über eine große Ehrung freuen. Sie wurde beim 114. Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft rheinischer Küsterinnen und Küster (arkk) für 40-jährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Beim Küstertag in Duisburg wurde zudem Alt-Präses Nikolaus Schneider neuer „Ehren-Küster“ des Verbandes. Nikolaus Schneider hatte sich in seiner Zeit als leitender Geistlicher im Rheinland immer wieder für die Belange der Küsterinnen und Küster eingesetzt. Der Alt-Präses und Helga Ulrich erhielten ihre Ehrenurkunden aus der Hand des arkk-Vorsitzenden Manfred Heller und des arkk-Geschäftsführers Robert Blech. Superintendent Horst Hörpel dankte Helga Ulrich für ihr Engagement und gratulierte auch herzlich zur Ehrung.

In der vorigen Ausgabe der Mitarbeitendenzeitschrift berichteten wir über die Landessynode der rheinischen Kirche und die dortigen Sparbeschlüsse. Dazu erhielten wir eine Leserzuschrift, die wir im Nachfolgenden veröffentlichen:

Im besagten Artikel wurde von der Landessynode berichtet, dass die Landessynode ein Sparpaket in Höhe von 11,3 Millionen Euro zur Haushaltskonsolidierung beschlossen hat. „Damit folgte sie (die Synode) den von der Kirchenleitung vorgelegten Vorschlägen ohne substanzielle Veränderungen."

Mit meinem Kollegen Johannes Schmidt war ich dabei. Eigentlich hatten wir eine kleine und charmante Protestaktion im Rucksack, da dieses Jahr im Vorraum der Landessynode keine Stände erlaubt waren. Es waren A4-Plakate, darauf ein Sparschwein auf einem Taschenrechner und die Aufschrift: „Die Totgesparten grüßen Euch!" und leckere vegane Schweinchen zum Verzehr dabei. Leider wurde unsere Aktion im letzten Moment gestoppt. Befremdlich war dann für mich, wie alle Sparvorgaben durchgewunken wurden.

Im Gegensatz zum genannten Artikel fand ich bemerkenswert, dass die Evangelische Jugend an dem „komplexen Beteiligungsprozess" im Vorfeld sowenig beteiligt war, dass sich der Prases dafür auf der Synode entschuldigte, und bemerkenswert fand ich die Resignation, die ich bei vielen Delegierten bei den Sparbeschlüssen spürte.

Wir sparen uns zu Tode! Ich halte dies für ein Spardesaster, weil die Kirche meines Erachtens in ihrer Außenwirkung schon lange Schaden genommen hat. Es gehen durch die Kürzungen originäre kirchliche Arbeitsfelder verloren, eine massive Arbeitsverdichtung in den Bereichen von Diakonie und Pfarrdiensten sind die Folge. Der Schaden wird meines Erachtens durch die nun beschlossenen Kürzungen schwerwiegender!

Wir sparen uns zu Tode, und das, obgleich sich immer wieder zeigt, dass der gefürchtete und prognostizierte Einnahmerückgang der Kirchensteuer (- 1,2 Prozent jährlich) so nicht stattfindet. Im Gegenteil, in den vergangenen Jahren stieg das Kirchensteueraufkommen unserer Landeskirche kontinuierlich. So legte zum Beispiel die Kirchenleitung für das Jahr 2013 einen Verteilbetrag von 575,5 Millionen Euro vor. Am Ende waren es etwa 620 Millionen Euro (+ 7,7 Prozent). Es sind nicht wenige Menschen in der Kirche mit mir der Meinung, dass es ein Fehler ist, eine kapitalgedeckte Altersversorgung auch weiterhin den zukünftigen Risiken der Finanzindustrie durch Zinseinbrüche (Bankenkrise, Inflation…) auszusetzen und hierin mehr zu investieren als zuvor, anstatt den Mut aufzubringen, in diesem Bereich grundlegend anders zu denken.

Begrüßenswert finde ich, dass die Landeskirche auf der Sparsynode 2015 den Betrag von einer Million Euro auf drei Jahre für die Flüchtlingsarbeit „aus landeskirchlichen Quellen" bereitstellt. Allerdings erhält das ganze einen faden Beigeschmack, wenn im gleichen Atemzug ein Viertel des Budgets in vielen kirchlichen Arbeitsbereichen gekürzt wird. Denn dadurch fällt es mir schwer, kritisch nachfragenden Kirchenmitgliedern glaubhaft zu vermitteln, dass aus einer wirklichen Not heraus gespart wird.

Leider scheint es nun für einen Kurswechsel zu spät zu sein, für

den auch der MAV-Vorsitzende Willi Müller-Schulte in der Dezemberausgabe 2014 der Mitarbeitendenzeitschrift noch dringend geworben hatte.

Wir fragen uns: „Wer hindert uns daran, fünf Prozent (von etwa 25 Prozent des Kirchensteueraufkommens) weniger in die Beihilfe- und Versorgungskasse zu zahlen? Dies würde etwa 33 Millionen Euro freispülen. Eine bedeutend ruhigere Spardiskussion und ein Signal der Solidarität mit den Menschen, die in ihrer Kirche arbeiten, könnten hieraus resultieren."

Dieser verschärfte und radikale Sparkurs, der mit der Landessynode 2015 weitergeführt wurde, kann nur noch durch die Landessynodalen, den Delegierten unserer Kirchenkreise, selbst aufgehalten werden. Da ich an der Basis und mit vielen ehrenamtlich Tätigen Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit arbeite, bin ich des Gegenruderns einfach sehr müde. Wir dürfen gespannt sein, wohin die Reise unserer Kirche und der Gemeindeaufbau in Zukunft geht. Hoffentlich haben wir den Mut für einen Kurswechsel – weg von einer „Management-Kirche" hin zu einer Kirche mit humanen Beschäftigungsverhältnissen.

Regina Fahle
Jugendreferentin im KOOP-Raum Mosel

30.000 Euro für Hospizarbeit im Hunsrück

Superintendent Horst Hörpel hat aus dem Vermächtnis von Hansi Wilske 20.000 Euro an das Aenne Wimmers Hospiz der Stiftung kreuznacher diakonie in Simmern übergeben. Auch die Hospizgemeinschaft Hunsrück-Simmern e.V. erhielt 10.000 Euro, nachdem sie schon vor drei Jahren 10.000 Euro zur Finanzierung ihrer Arbeit erhalten hatte. „Im Sinne der Erblasserin möchten wir ein Zeichen für ein würdiges Sterben setzen. Es ist unsere Aufgabe als Christen dafür zu sorgen, dass diese diakonische Aufgabe von uns mitgetragen wird“, sagte Hörpel. Der Kreissynodalvorstand hatte einstimmig beschlossen, Gelder aus dem Nachlass für diese Aufgabe zu verwenden. Ambulante und stationäre Hospizarbeit sei auf Unterstützung angewiesen. „Wir sind dankbar für diese Unterstützung. Als Stiftung kreuznacher diakonie setzen wir uns für ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zuletzt ein. Es soll kein Mensch alleine sterben müssen“, bemerkt Pfarrer Wolfgang Baumann, Vorstand Stiftung kreuznacher diakonie bei der Spendenübergabe im Aenne Wimmers Hospiz.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Katja Wüst	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Michaela Mühleis	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-0

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06763/932039

Migrationsfachberatung
Telefon 06763/932038

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/06773-18 o. -19

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042
NN

Informationen: www.ejust.de

- **4. September 2015:** Kindermusical „Jona - unterwegs im Auftrag des Herrn“ mit Kindern der Kinder-Musical-Freizeit, Friedenskirche Kirchberg, 18 Uhr (Eintritt frei)
- **19. September 2015:** Kinderfest ab 10 Uhr in Tiefenbach, Wildburghalle
- **13./14. November 2015**: Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trabach, Ort offen
- **12. September - 27. November 2015:** Klimapilgerweg Flensburg-Paris (am 6.11. im Kirchenkreis Simmern-Trarbach in Bullay und Alf)

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Pfarrerin Cordula Siebert und ihr Mann Helmut Siebert haben den Hunsrück verlassen und neue Aufgaben im Bonner Raum übernommen. **Cordula Siebert** kam 2000 in den Hunsrück und

übernahm die dritte kreiskirchliche Pfarrstelle an der Berufsbildenden Schule in Simmern. 2004 wurde sie zur Skriba des Kirchenkreises gewählt und übte dieses Amt im Kreissynodalvorstand bis 2012 aus. Daneben war sie Synodalbeauftragte für den Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen und für Freiwilligendienste.

Helmut Siebert kam ebenfalls 2000 in den Hunsrück, nachdem er vorher fünf Jahre Pfarrer in Winningen gewesen ist. Er unterrichtete in der Familienzeit Religionsunterricht am Herzog-Johann-Gymnasium in Simmern. 2007 wurde er Schulreferent des Kirchenkreises.

Cordula Siebert wird nun Gemeindepfarrerin in der Kirchengemeinde Meckenheim, ihr Mann Helmut Siebert übernimmt eine der beiden Schulreferentenstellen der Kirchenkreise An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn.

Oliver Wendel ist seit dem 1. April als Mandantensachbearbeiter beim Kirchenkreis angestellt. Der 36-Jährige wohnt in Mengerschied, ist verheiratet und hat eine Tochter. Nach dem Studium als Internationaler Touris-

tikassistent war er in verschiedenen Hotels im In- und Ausland, zuletzt in der Finanzabteilung der NH Hotel Group beschäftigt.

Stephan Emrich ist ebenfalls seit dem 1. April als Mandantensachbearbeiter beim Kirchenkreis angestellt. Der 47-Jährige ist verheiratet und wohnt in Idar-Oberstein. Seit 1995 war der gelernte Bürokaufmann Verwaltungsangestellter bei der Kreishandwerkerschaft in Idar-Oberstein. Er macht derzeit eine Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer im Kreiskirchenamt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Titelfoto: Harald Kosub
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker